

duktionskapazität der II. Verarbeitungsstufe aufzustellen. In der Nichteisen-Metallindustrie ist der Aufbau der Nickelhütte St. Egidien und der Zinkhütte Freiberg fortzuführen und im Buntmetall-Erzbergbau die Schachtanlagen des VEB Kupferbergbau Niederöbblingen und des VEB Kupferbergbau „Thomas Müntzer“ in Sangerhausen weiter auszubauen.

4. Chemische Industrie

Die chemische Industrie hat eine außerordentliche Bedeutung für die Weiterentwicklung der gesamten Volkswirtschaft und für die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe. Im Volkswirtschaftsplan 1959 sind der chemischen Industrie und den übrigen an der Durchführung des Chemieprogramms beteiligten Industrie- und Wirtschaftszweigen besonders große Aufgaben gestellt.

Die Bruttonproduktion der chemischen Industrie ist im Jahre 1959 gegenüber 1958 auf 109,6 Prozent zu steigern. Die Produktion wichtiger chemischer Erzeugnisse soll 1959 wie folgt erhöht werden:

Schwefelsäure	um rund 44 000 t	auf 584 400 t
calc. Soda	um rund 23 000 t	auf 578 100 t
Ätznatron	um rund 18 000 t	auf 313 000 t
Caprolactam	um rund 610 t	auf 8 010 t
PVC-Pulver	um rund 3 200 t	auf 57 400 t
Kfz-Decken	um rund 284 000 St.	auf 1 886 000 St.
Treibstoffe	um rund 147 000 t	auf 2 207 000 t
Perlon	um rund 588 t	auf 5 283 t
Stapelfaser PAN	um rund 150 t	auf 940 t

Durch die Produktionserhöhung bei Plastrohstoffen, Kunststoffhalbzeugen, Gummiartikeln, Lacken und Anstrichmitteln muß eine bessere Versorgung der Wirtschaft, insbesondere des Maschinenbaus, erreicht werden.

Durch die weitere Steigerung der Produktion von Perlonseide, Perlonkordseide und Perlonfasern muß die Rohstoffgrundlage der Leichtindustrie an diesen hochwertigen Fasertypen verbessert werden.

Im Kalibergbau sind alle Anstrengungen zu unternehmen, die bestehenden Schwierigkeiten in der Förderung zu überwinden und in jedem Quartal die im Plan festgelegten Mengen für den Export und die Landwirtschaft auszuliefern. Im Jahre 1959 ist der weitere Ausbau der Schachtanlagen im VEB Kaliwerk Marx-Engels, Unterbreitzbach, und im VEB Kaliwerk Roßleben unter gleichzeitiger Einführung der Gefäßförderung sowie der Ausbau der Kaliumchloridfabriken im VEB Kaliwerk Marx-Engels und im VEB Kaliwerk Glückauf, Sondershausen, durchzuführen.

Der Export chemischer Erzeugnisse ist auf 111,2 Prozent zu erhöhen.

Zur Durchführung des großen Aufbauprogramms der chemischen Industrie sind den zentralgeleiteten Chemiebetrieben im Jahre 1959 insgesamt etwa 900 Millionen DM zur Verfügung zu stellen. Das sind etwa 250 Millionen DM mehr als im Jahre 1958. Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit ist auf die Fortführung des Aufbaus und auf den Neubau von Produktionsanlagen zur Herstellung von Plasten und synthetischen Fasern zu legen. Es sind die Voraussetzungen zu schaffen, daß die neue Gipsschwefel-

säurefabrik in Coswig 1960 die Produktion aufnimmt. Die vorgesehenen neuen Kapazitäten für chemische Grundstoffe, insbesondere von Calciumcarbid, Schwefelsäure und Soda, sind planmäßig in Betrieb zu nehmen. Im Jahre 1959 ist mit dem Bau eines Erdölverarbeitungs-kombinats und eines Chemiefaserkombinats zu beginnen.

Zur Sicherung des weiteren Ausbaues unserer chemischen Industrie ist es notwendig, im Jahre 1959 die Projektierung der neuen Kombinate, Betriebsteile und Anlagen auf der Grundlage der neuesten wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse termingerecht durchzuführen. Die Möglichkeiten, komplette Projekte im Rahmen der technisch-wissenschaftlichen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder zu übernehmen, sind dabei voll auszuschöpfen.

Eine wichtige Aufgabe in der chemischen Industrie besteht darin, die Anzahl der wissenschaftlich-technischen Mitarbeiter weiter zu erhöhen und entsprechend den großen Aufgaben der chemischen Industrie in den kommenden Jahren das Ausbildungsprogramm an den Hoch- und Fachschulen zu erweitern und zu verbessern.

5. Metallverarbeitende Industrie

Zur Durchführung der großen Investitionen in der gesamten Volkswirtschaft, zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit industriellen Konsumgütern und zur weiteren Steigerung des Exportes ist die Produktion der metallverarbeitenden Industrie im Jahre 1959 auf 114,7 Prozent gegenüber 1958 zu erhöhen. Die bezirks- und örtlich geleiteten Betriebe dieses Industriezweiges sollen ihre Produktion auf 115,3 Prozent erhöhen. Es sind die in diesen Betrieben noch vorhandenen Reserven besser auszunutzen; Durch eine engere Kooperation sind sie noch stärker in die Lösung der Aufgaben der zentralgeleiteten Betriebe des Maschinenbaus einzubeziehen.

Die schrittweise Veränderung der Struktur der metallverarbeitenden Industrie zugunsten arbeitsintensiver Zweige ist fortzuführen, und die noch vorhandenen Disproportionen sind innerhalb der metallverarbeitenden Industrie im Jahre 1959 entscheidend zu mindern. Dazu muß die Produktion der Zulieferindustrie stark erhöht werden.

Besonders große Aufgaben erwachsen dem Maschinenbau durch das Chemieprogramm. Die für die Durchführung der Investitionen in der chemischen Industrie erforderlichen Ausrüstungen sind termingemäß und qualitätsgerecht zu liefern. Die Produktion von chemischen Apparaten ist im Vergleich zum Jahre 1958 auf 118,4 Prozent zu erhöhen.

Um die hohen Aufgaben des Investitionsplanes erfüllen zu können, müssen 1959 sämtliche Kapazitätsreserven zur Fertigung von Stahlkonstruktionen in den volkseigenen, halbstaatlichen und privaten Betrieben maximal ausgenutzt werden.

Die weitere sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft erfordert die stärkere Mechanisierung der landwirtschaftlichen Produktion. Hierzu sind der Landwirtschaft im Jahre 1959 mehr Traktoren, Maschinen und Geräte zur Verfügung zu stellen. Die WB Landmaschinen- und Traktorenbau hat daher ihre Bruttonproduktion auf 150,4 Prozent zu erhöhen. Dabei ist die Produktion von Mähreschern auf 879 Stück, von Kartoffelvollerntemaschinen auf 2758 Stück, von Rübenvollerntemaschinen auf 1732 Stück zu steigern.